

Brandanschlag auf die Synagoge von Lugano

Feuer in einem Kleidergeschäft

Brände in der Synagoge von Lugano sowie in einem Kleidergeschäft, das einer Familie jüdischen Glaubens gehört, haben in der Nacht auf Montag grossen Sachschaden angerichtet. Die Polizei vermutet in beiden Fällen Brandstiftung.

sdl. Lugano, 14. März

Ein Brand in der Synagoge von Lugano an der Via Maderno hat in der Nacht auf Montag grossen Sachschaden angerichtet. Nach Angaben der Tessiner Kantonspolizei ist das Feuer mit grösster Wahrscheinlichkeit die Folge eines kriminellen Aktes, denn laut ersten Untersuchungen wurden im Innern des Gebäudes sowie an einer Seitentüre Benzinflecken festgestellt, was auf einen sogenannten Molotow-Cocktail oder ähnlichen Brandsatz hindeutet. In diese Richtung weisen auch die Aussagen eines Zeugen, der neben der Synagoge wohnt und der berichtete, dass er zunächst eine Explosion gehört und daraufhin Flammen gesehen habe. Alarm wurde um 23 Uhr 25 ausgelöst, und als die Feuerwehr am Unglücksort eintraf, drangen aus der Bibliothek, im hintern Teil der Synagoge, Flammen und Rauch; das Innere dieses Teils des Gebäudes wurde vollständig zerstört, doch es gelang der Feuerwehr, ein Übergreifen des Brandes auf den Gebetsraum zu verhindern.

Eine Reihe von Vandalenakten

Noch während der Löscharbeiten an der Synagoge ging bei der Polizei kurz vor 1 Uhr morgens ein zweiter Brandalarm ein. Betroffen war in diesem Falle das Kleider- und Stoffgeschäft Buon Mercato am Corso Pestalozzi, ganz in der Nähe der Synagoge. Das Unternehmen wird von einer Familie jüdischen Glaubens geführt. Das Feuer ging vom Zugang zum Hinterhof des Gebäudes aus und breitete sich rasch in die Geschäftsräume aus. Auch hier vermutet die Polizei Brandstiftung; ob zwischen den beiden Bränden ein direkter Zusammenhang besteht, ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung. Einen Zusammenhang vermutet indessen eine Vertreterin der Besitzerfamilie, die erklärte, die Familie gehöre der jüdischen Gemeinde Luganos an. Zwischen dem Brandausbruch in der Synagoge und jenem im Kleidergeschäft am Corso Pestalozzi musste zudem auch in Castagnola ein mysteriöser Zwischenfall verzeichnet werden: In einem Mehrfamilienhaus wurde im zweiten Stock die Eingangstüre zu einer Wohnung in Brand gesteckt. Wie die Polizei mitteilt, gab es über das Wochenende eine Reihe von Vandalenakten, die in der Folge zu kleineren Bränden führten.

Entsetzen und Konsternation

Die Reaktion von Elio Bollag, Präsident der jüdischen Gemeinde

von Lugano, auf den Anschlag auf die Synagoge lässt sich mit Entsetzen und Konsternation beschreiben; ähnlich verhält es sich auch im Falle des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes. Man vermag sich nicht daran zu erinnern, dass in der Schweiz seit den Jahren des Zweiten Weltkrieges je ein Brandanschlag auf eine Synagoge verübt worden ist. Auf dem Gelände der Synagoge von Lugano waren keine Überwachungskameras installiert, da es in der Vergangenheit immer ruhig war und zu Sorgen somit kein Anlass bestand.